

Wochenschlussandacht am 1. August 1986 in der Paul-Gerhardt-Kirche Berlin-Prenzlauer Berg über Psalm 33,12:

„Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“

Liebe Gemeinde!

Dieser Wochenspruch lässt uns wohl zuerst an unser eigenes Volk denken. Was könnte alles anders sein, wenn Gott wieder vom ganzen Volk als sein Herr anerkannt würde! Kein Zweifel, es würde uns allen wohler ergehen als jetzt, obwohl wir doch eigentlich auch jetzt nicht klagen können, wenn wir uns mit anderen Völkern vergleichen. Aber trotzdem: vieles würde auch bei uns besser sein. Aber das sind irrealer, utopischer Wünsche! Warum? Weil das, was einmal war, nie mehr wiederkommen wird? Nein, sondern weil Gott unser Volk, die Deutschen, nicht zum Erbe auserwählt hatte. Man hat lange Zeit gemeint, ganzen Völkern Heil bringen zu können, indem man ihnen das Evangelium verkündete und lehrte, Gott als ihren Herrn anzuerkennen. Am schnellsten und sichersten gelang dies, wenn man den Herrscher davon überzeugen konnte. So wie der König oder Fürst glaubte, so musste auch die Bevölkerung glauben. War das Staatsoberhaupt ein Christ, war es lange Zeit automatisch auch ein christliches Land, und alle Menschen wurden Christen. Überall wurden Kirchen und Schulen gebaut, damit jedermann das Evangelium hören und lesen konnte. Viele Menschen wurden Christen und doch war es ein großer Irrtum, wenn man meinte, solch ein Volk glücklich preisen zu können, weil Gott es zum Erbe erwählt hätte, - im Gegensatz vielleicht auch noch zu anderen Völkern, die weniger christlich oder gar heidnische Herrscher hatten. Denn Gott hat nur ein einziges Volk aus all den tausenden Völkern, die es in der Welt gab und gibt, auserwählt, nämlich das Volk Israel. Wenn wir unseren Wochenspruch aussprechen, dann preisen wir dieses Volk und kein anderes damit glücklich! Können wir das aber?

Können wir von ihm sagen, dass es ihm wohl erging, dass es glücklich ist? Wir fühlen uns sicher kaum dazu in der Lage, gerade wir Deutschen nicht. Denn wir als Volk haben mitverantwortet, dass in unserem Land mehr als 6 Millionen Menschen des Volkes Israel ermordet wurden. Auch in den Jahrhunderten vorher erging es ihnen bei uns und in anderen Ländern nicht so, dass man es glücklich preisen könnte. Verfolgungen, Pogrome, Kreuzzüge, Ausweisungen unterbrachen immer wieder die Zeiten der Duldung. Auch wenn wir an die Geschichte dieses Volkes denken, die uns im Alten Testament erzählt wird: Zeiten, in denen man von diesem Volk sagen konnte, dass es ihm wohl erging, waren relativ selten. Denken wir erst an das Schicksal, das dem Volk nach dem vergeblichen Aufstandsversuch gegen die Römer nach dem Jahre 70 ereilte: Zerstörung des Landes, Jerusalems und des Tempels, Verbot weiterhin im eigenen Lande zu leben, die Ansiedlung Fremder im Land, Jahrhunderte langes Leben in der Fremde. Heute nun der Versuch von Teilen dieses Volkes zurückzukehren, aber wieder bedeutet es nur endlose Kriege, deren Ausgang nicht abzusehen ist. Auch das bedeutet wieder Tote, Tote auf beiden Seiten, Hass und Leid! Sollen und können wir dieses Volk wirklich glücklich preisen?

Ja, wir dürfen es, denn der Gott, von dem hier die Rede ist, der spricht: „Ich strafe und züchtige alle, die ich lieb habe.“ (Offb.3,19). Von Erziehung ist hier die Rede und es ist eine Erziehungsmethode, die heute oft infrage gestellt wird. Aber der Umgang Gottes mit seinem Volk erschöpft sich nicht darin, dass er ihre Sünden hart bestraft und sie unter viel Leid und Tod daran erinnert, dass sie sein Besitz sind und kein Recht haben, anderen Göttern und sei es dem Gott des Erfolges und des Geldes nachzulaufen. Neben der Strafe steht die Verheißung, neben dem Fluch steht der Segen und zwischen beidem kann dieses Volk wählen.

Nicht aussuchen aber kann es sich seinen Gott, so wie es andere Völker konnten. Denn Gott selbst hat dieses Volk auserwählt und durch all die Jahrhunderte und Schrecken der Kriege und Gewalttaten als Volk erhalten, in Zeiten, in denen viele andere Völker untergegangen sind, aufgegangen in anderen neuen Völkern oder ganz ausgerottet wurden. Über dem Volk Israel aber steht die Verheißung, dass es bleiben wird, bis der Tag des Herrn anbricht und alle Völker, alle Menschen ihren Gott als den Herrn der Welt anerkennen und loben werden.

Als dem auserwählten Volk Gottes wird ihnen ein Ehrenplatz in der Runde der Völker zustehen, ein Ehrenplatz, nicht nur deshalb, weil Gott sich in ihrem Volk zu offenbaren begann und sie durch die Jahrhunderte führte, sondern auch, weil aus diesem Volk der Befreier aller Menschen hervorgehen sollte und auch hervorgegangen ist: Jesus Christus, Gottes Sohn, ein Jude, ein Glied des Volkes Israel. Soll man wegen dieser Auszeichnung dieses Volk nicht auf ewig glücklich preisen?

Ja, wir dürfen dies und werden heute mit unserem Wochenspruch dazu aufgerufen. Wir können dies auch, weil durch Jesus Christus und seit ihm nun nicht mehr nur ein Volk auf Erden Gottes auserwähltes Erbe und Besitz sind, sondern Menschen aus vielen Völkern und so auch wir hier dazu bestimmt sind, uns Gott als sein Eigentum zu übergeben. Wir haben dies oder unsere Eltern haben dies für uns bei unserer Taufe getan und an uns liegt es, Gott täglich neu als unseren Herrn und alleinigen Besitzer anzuerkennen. Wenn wir dies tun und so leben, wie er es uns bestimmt hat, dann wird man auch uns glücklich preisen können. Nicht deshalb, weil wir zu großem Reichtum, großen Ehren dadurch gekommen wären oder weil wir gesund und kräftig geblieben wären, sondern deshalb, weil jeder merken wird, das ist jemand, der seinem Leben einen Sinn gegeben hat, - so drückt man es heute oft aus. Ich würde lieber sagen: Das ist jemand, der den Sinn des Lebens erkannt und daraus gelebt hat.

Kennen wir solche Menschen? Sicher kann jeder von uns einige solcher Menschen nennen und wir können uns glücklich schätzen, wenn wir zu ihren Verwandten oder Freunden zählen dürfen. Es werden sicher meist einfache Menschen sein, denn je angesehener ein Mensch in der Öffentlichkeit ist und je höher er auf der Leiter des Erfolgs klettert, je größer wird auch die Gefahr, sich auf seine eigene Kraft zu verlassen und seine eigenen Wege zu gehen. Aber dies wird ihm nichts helfen können, wenn es ernst wird. Darauf wird auch im Psalm 33 hingewiesen. Denn vom Tode erretten und beim Hunger – sei es nach Gerechtigkeit oder dem nach dem Brot – am Leben erhalten, das kann nur Gott, der Herr. Er hat es auch in dem Psalm, dem unser Wochenspruch entstammt, denen verheißen und versprochen, die ihn fürchten und auf seine Gnade hoffen. Diese Verheißung gilt allen Menschen, Menschen aller Völker, auch uns Deutschen.

Als Volk gilt diese Verheißung nur Israel. Unser Volk und alle anderen Völker werden irgendwann vergehen, so wie sie irgendwann mal entstanden sind. Das Volk Israel wird Gott vor dem Tode erretten in Ewigkeit, genauso wie er uns – Menschen aus allen Völkern versprochen hat, das ewige Leben zu schenken.

So wollen wir uns nicht nur fragen, ob wir andere Menschen kennen, die ihr Leben Gott übergeben und anvertraut haben, und denen es deshalb wohl ergeht, trotz all dem Leid und dem Schweren, womit sie im Leben geprüft werden, sondern wir wollen auch uns selbst fragen, ob wir zu diesen Menschen gehören. Können wir uns glücklich preisen? Ergeht es uns wohl? Wenn wir diese Frage mit Nein beantworten müssen, dann können wir sicher sein, dass wir immer noch zu den „Königen gehören, die sich auf ihre große Macht, und zu den Helden, die sich auf ihre große Kraft verlassen“, wie es im Psalm heißt. Wenn wir die Frage aber mit Ja beantworten können, dann werden wir auch wissen, dass wir unser Glück und unser Wohlergehen nicht unserer eigenen Kraft und Anstrengung verdanken, sondern unserem Gott und unserem Herrn Jesus Christus, der uns erwählt hat und uns mit seinem eigenen Blut zu seinem Eigentum erkaufte hat. So wird uns unser Glück und Wohlergehen nicht stolz und überheblich, sondern demütig werden lassen und Gott zu fürchten und dankbar zu verehren lehren. Amen.

Gebet:

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Wir danken Dir, dass Du auch uns durch Deinen lieben Sohn Jesus Christus erwählt und zu einem glücklichen Leben bestimmt hast. Hilf, dass wir Dir vertrauen in allen Situationen unseres Lebens und auch bei Krankheit und Schmerzen, beim Tod und im Sterben nicht an Deiner Gnade zweifeln. Schenke uns Deinen Heiligen Geist, auf dass wir vor allen Menschen bezeugen können, was Du in Jesus Christus für uns getan hast und täglich für uns tust.

Herr, wir sehen die Not in unserem Volk und in den Völkern um uns her, in denen nur noch so wenige Menschen etwas von Dir wissen. Du hast uns mit Wohlstand und mit Frieden äußerlich reich gesegnet, aber viele Herzen sind krank, viele Familien sind kaputt, viele Menschen resignieren an sich selbst und an anderen. Herr, hilf, dass Dein Wort auch bei uns wieder mehr gehört wird, und wehre so der Not.

Herr, wir bitten Dich heute vor allem auch für Dein Volk Israel, die Menschen Deines Volkes, die unter uns wohnen, für die, die noch immer in vielen Ländern der Erde verstreut leben und für die, die hoffen, in Palästina ein neues Zuhause gefunden zu haben. Bewahre sie vor allen Irrwegen, hilf Ihnen auf Dein Wort zu hören und Deinem Namen zur Ehre zu leben!

Herr, wir bitten Dich für alle Menschen, die unter den Kriegen im Nahen Osten und in den besetzten Gebieten leiden müssen. Zeige den Völkern einen Weg aus all dem Streit und Hass. Erbarme Dich unser aller. Amen.